



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

DEUTSCHLANDS KOMMUNEN

Welche Rolle spielt lokale Verbundenheit? Ergebnisse einer aktuellen Umfrage

Dr. Dirk Assmann

ANALYSE

Impressum

Herausgeberin

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg



/freiheit.org



/FriedrichNaumannStiftungFreiheit



/FNFreiheit

Autor

Dr. Dirk Assmann, Themenmanager Innovationsräume und Urbanisierung

Redaktion

Liberales Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Kontakt

Telefon: +49 30 22 01 26 34
Telefax: +49 30 69 08 81 02
E-Mail: service@freiheit.org

Stand

April 2024

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Inhalt

Zusammenfassung	4
1. Einleitung	5
2. Zehn Fakten zu Deutschlands Gemeinden	6
3. Bedeutung lokaler Verbundenheit	11
Ergebnisse der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ aus dem Jahr 2019	11
3.1 Fakten zu kommunaler Identität	11
3.2 Einfluss kommunaler Identität auf Einstellungen und Engagement	11
3.3 Einfluss von Gebietsreformen auf kommunale Identität	12
3.4 Zusammenfassung und Fazit der Studie	13
4. Welche Bedeutung hat lokale Verbundenheit im Jahr 2024?	14
Ergebnisse einer aktuellen Umfrage	14
4.1 Rolle lokaler Verbundenheit im Jahr 2024	14
4.2 Exkurs: Eine andere Definition von lokaler Verbundenheit	15
4.3 Welche Rolle spielen mangelnde Möglichkeiten zur Einflussnahme und überbordende Bürokratie?	15
5. Maßnahmen zur Stärkung lokaler Verbundenheit	17
6. Fazit	19

Zusammenfassung

In Deutschland gibt es etwa 11.000 Kommunen, die allesamt völlig unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Gerade diese Unterschiede machen unsere Kommunen besonders und helfen dabei, dass sich die Menschen mit ihrem Heimatort identifizieren können. Eine aktuelle Umfrage im Auftrag der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit zeigt nun, wie wichtig diese lokale Verbundenheit für unsere Gesellschaft ist.

Für die Umfrage wurden von Civey rund 5.000 Personen zu ihrer lokalen Verbundenheit sowie zu politischen Einstellungen und sozialen Aktivitäten befragt. Die Ergebnisse sind wie folgt:

- Bei Befragten mit starker lokaler Verbundenheit liegt die Quote derer, die angeben sich für Politik interessieren, um 3,3 Prozentpunkte höher als bei Befragten ohne lokale Verbundenheit.
- Bei Personen mit starker lokaler Verbundenheit liegt die Quote derer, die angeben, eine positive Einstellung gegenüber unserer Demokratie zu haben, um 11,6 Prozentpunkte erhöht.
- Es zeigt sich, dass bei Personen mit starker lokaler Verbundenheit die Wahrscheinlichkeit für eine populistische Wahlabsicht um 6,6 Prozentpunkte geringer ist.
- Bei Menschen, die sich stark mit ihrer Gemeinde identifizieren, liegt die Wahrscheinlichkeit für freiwilliges ehrenamtliches Engagement um 16,5 Prozentpunkte höher als bei Personen ohne emotionaler Bindung zum Wohnort.

Durch diese Werte werden die Ergebnisse einer Studie des ifo Dresden („Stärkung kommunaler Identität“) bestätigt, die die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit bereits im Jahr 2019 beauftragt hat. Eine starke emotionale Verbindung mit dem eigenen Wohnort bringt also auch im Jahr 2024 sehr positive Begleiterscheinungen mit sich.

Im Rahmen der aktuellen Umfrage wurde auch untersucht, welche Faktoren zu einer Schwächung der lokalen Verbundenheit beitragen könnten. Es zeigt sich, dass 85,2 Prozent der Befragten der Meinung sind, eher wenig oder eindeutig wenig Einfluss auf das haben, was in ihrer Kommune geschieht. 66,4 Prozent sind zudem der Auffassung, dass der Kommune aufgrund bürokratischer Aufgaben keine Zeit bleibt, die wichtigen Probleme zu lösen.

Für die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit sind diese Ergebnisse ein Plädoyer für eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung. Die Kommunen in Deutschland benötigen mehr Freiheiten und mehr Recht auf Selbstbestimmung, unnötige bürokratische Hürden sollten hingegen abgebaut werden. Erst so erreichen die Kommunen in Deutschland die Stärke, die sie verdient haben.

1. Einleitung

In Deutschland gibt es fast 11.000 Städte und Dörfer. All diese Orte sind so vielfältig wie die Menschen, die dort ihren Alltag verbringen. Jeder Ort hat unterschiedliche Stärken und muss unterschiedliche Herausforderungen bewältigen. Gerade die letzten Jahre waren für die Kommunen in Deutschland alles andere als einfach. Die unterschiedlichen Krisen (diverse Integrationsaufgaben, organisatorische Auswirkungen der Corona-Pandemie) mussten insbesondere in den Kommunen an vorderster Stelle angegangen werden.

Diese Publikation soll aufzeigen, wie sich die Kommunen in Deutschland voneinander unterscheiden. Die Bürgerinnen und Bürger sind stolz auf die Eigenheiten der Orte, an denen sie leben. Daher braucht es einen Politikansatz, der die Eigenheiten unserer Kommunen stärkt und ihnen mehr Freiräume zugesteht.

Zudem sollen in dieser Publikation die vielen positiven Effekte einer starken lokalen Verbundenheit herausgearbeitet werden. Gerade die Diversität der Gemeinden ist ein Grund dafür, warum sich die Menschen mit ihrem Wohnort identifizieren können. Diese „lokale Identifikation“ ist nichts Schlechtes – ganz im Gegenteil. Wie die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage zeigen, korreliert eine starke lokale Verbundenheit mit zahlreichen positiven Eigenschaften wie Politikinteresse, Demokratiebefürwortung oder ehrenamtlichem Engagement.

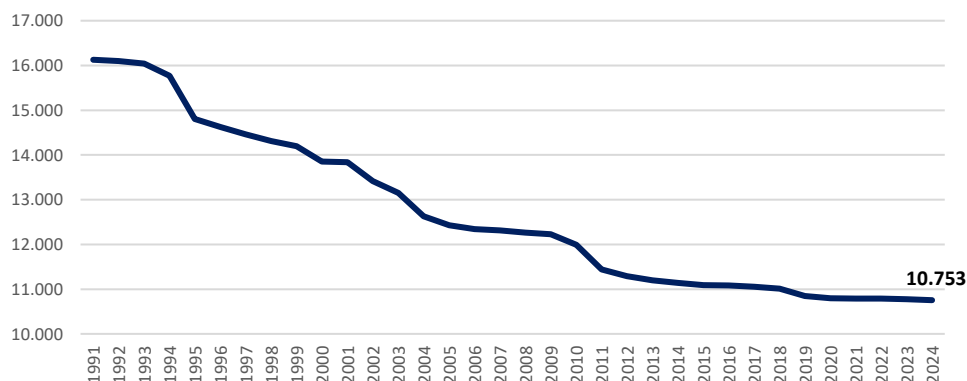
Hier der Aufbau dieses Papiers: Kapitel 2 liefert 10 Fakten zu den rund 11.000 Gemeinden in Deutschland. Aus den untersuchten Daten geht eindeutig hervor, dass Deutschlands Gemeinden enorme Unterschiede aufweisen – zum Beispiel in Bezug auf Einwohnerzahl, Fläche, Dichte und Durchschnittsalter. In Kapitel 3 werden die Ergebnisse der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ aus dem Jahr 2019 aufbereitet. Die Studie zeigt, welche Bedeutung die emotionale Verbundenheit mit der eigenen Kommune besitzt. Wie sich herausstellt, ist diese Verbundenheit ein entscheidender Faktor für Eigeninitiative und Engagement sowie für politische Stabilität vor Ort. Verlieren die Bürgerinnen und Bürger diese emotionale Bindung, ist dies Nährboden für populistische Parteien, und es droht ein Rückgang von dringend benötigtem sozialem Engagement. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage unter rund 5.000 Personen präsentiert, in der in vielen Punkten die Erkenntnisse aus 2019 bestätigt wurden. Die Ergebnisse zeigen, kurzgefasst: Befragte mit starker lokaler oder regionaler Bindung interessieren sich stärker für Politik, sind deutlich stärker positiv gegenüber unserer Demokratie eingestellt und sind deutlich resilienter gegenüber populistischen Positionen. Zudem zeigt sich, dass ein Großteil der Menschen (rund 85 Prozent) nicht das Gefühl haben, dass sie Einfluss auf Entscheidungen treffen können, die ihre Kommune betreffen. In Kapitel 5 werden schließlich zehn Wege aufgezeigt, wie die emotionale Verbundenheit mit dem Wohnort gestärkt werden kann. Dabei wird deutlich: Jede Kommune ist unterschiedlich, daher können auch die Wege zur Steigerung lokaler Verbundenheit von Ort zu Ort unterschiedlich sein. Kapitel 6 fasst abschließend die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

2. Zehn Fakten zu Deutschlands Gemeinden

Fakt 1: Es gibt 10.753 Gemeinden in Deutschland

Aktuell gibt es 10.753 Gemeinden in Deutschland, die – wie im Folgenden deutlich werden sollte –höchst unterschiedliche Charakteristika aufweisen. Bei 2.056 Gemeinden handelt es sich um Städte, die übrigen 8.697 sind Gemeinden ohne Stadtrecht. Aufgrund diverser Gebietsreformen, bei denen Eingemeindungen und Gemeindefusionen durchgeführt wurden, hat sich die Zahl der Gemeinden in Deutschland seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 deutlich reduziert.

Abb. 1: Zahl der Gemeinden in Deutschland
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

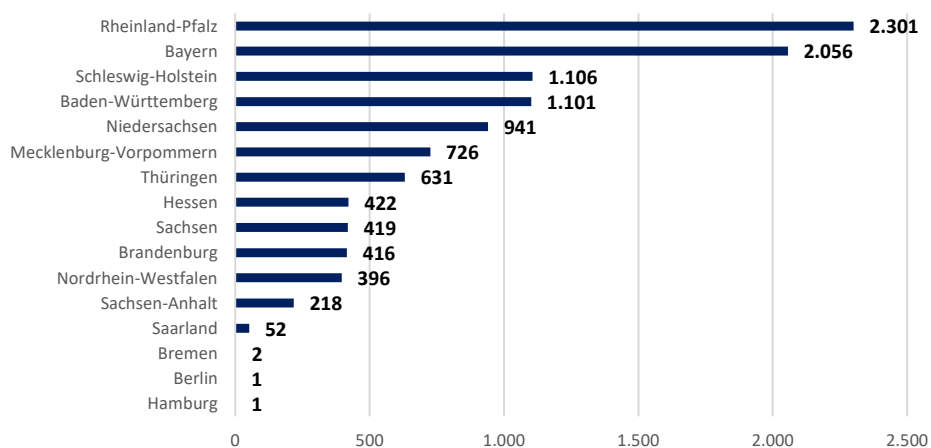


Fakt 2: In Rheinland-Pfalz gibt es die meisten Gemeinden

Obwohl es sich bei Rheinland-Pfalz lediglich um das sechst-einwohnerstärkste Bundesland handelt, ist es das Bundesland mit den meisten Gemeinden. Durchschnittlich leben in einer der 2.301 rheinland-pfälzischen Gemeinden nur rund 1.800 Menschen. Erst auf Position 2 folgt der Freistaat Bayern mit 2.056 Gemeinden, Schleswig-Holstein folgt mit beachtlichen 1.106 Gemeinden auf Rang 3.

Abb. 2: Zahl der Gemeinden nach Bundesländern 2022

Quelle: Statistisches Bundesamt

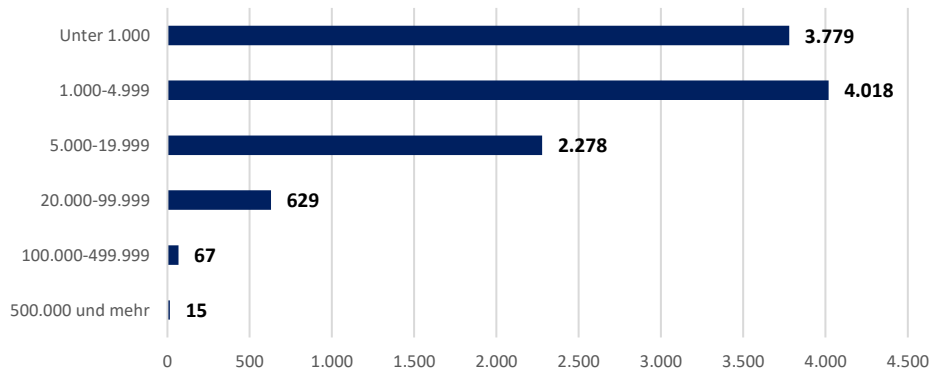


Fakt 3: Der Großteil der Gemeinden hat weniger als 5.000 Einwohnern

Die meisten Gemeinden in Deutschland (4.018) haben zwischen 1.000 und 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner. In 3.779 Gemeinden leben sogar weniger als 1.000 Menschen. Hingegen liegt der Anteil der Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern deutlich unter einem Prozent.

Abb. 3: Gemeinden nach Größenklassen 2022

Quelle: Statistisches Bundesamt

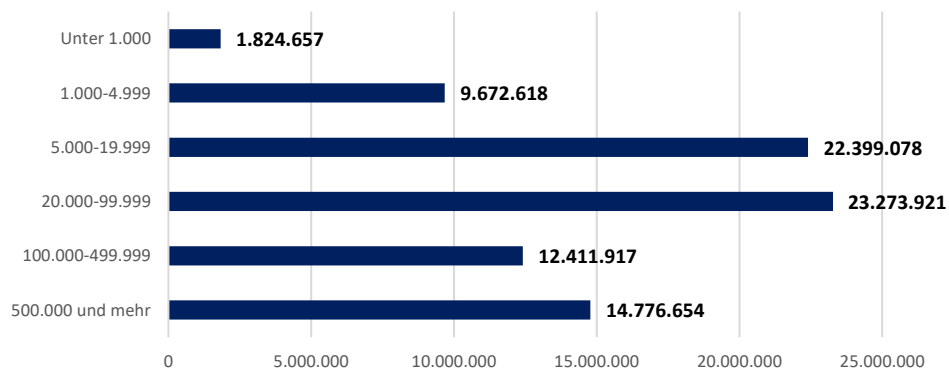


Fakt 4: Der Großteil der Bevölkerung lebt in Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern

Auch wenn die Bevölkerung der meisten Gemeinden unter der 5.000er-Marke liegt, lebt die deutliche Mehrheit der Menschen in Deutschland (etwa 86 Prozent) in Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Am häufigsten wohnen die Menschen (etwa 28 Prozent) hierzulande in Gemeinden mit einer Bevölkerung zwischen 20.000 und 100.000.

Abb. 4: Einwohnerzahl nach Größenklassen 2022

Quelle: Statistisches Bundesamt

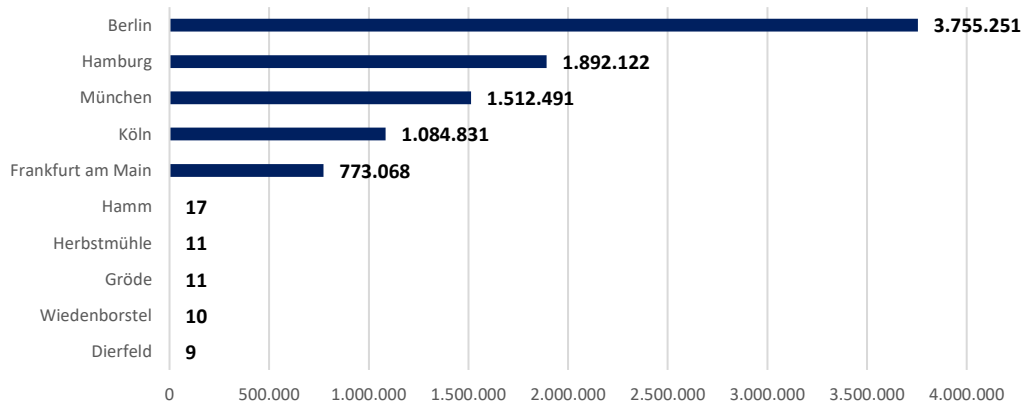


Fakt 5: In Berlin leben die meisten, in Dierfeld die wenigsten Menschen

Die deutsche Hauptstadt ist mit einer Bevölkerung von 3,76 Millionen auch die einwohnerstärkste Gemeinde Deutschlands, gefolgt von Hamburg mit 1,89 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Dierfeld in Rheinland-Pfalz führt hingegen die Liste der bevölkerungsärmsten Gemeinden an. Dort lebten 2022 lediglich 9 Menschen. Nicht wesentlich größer ist Wiedenborstel mit einer Einwohnerzahl von 10 Menschen. Solch kleine Gemeinden sind selten – aber kommen durchaus vor. In knapp 200 Gemeinden in Deutschland ist die Einwohnerzahl lediglich zweistellig.

Abb. 5: Gemeinden mit den meisten und wenigsten Einwohnern 2022

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

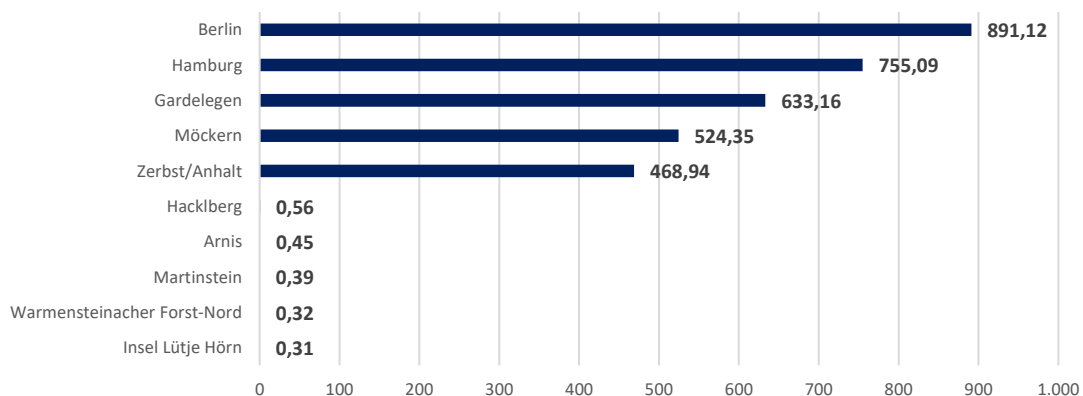


Fakt 6: Berlin ist flächenmäßig am größten, die Insel Lütje Hörn am kleinsten

Auch flächenmäßig liegt Berlin mit rund 891 km² deutschlandweit an der Spitze. Auf Platz 2 folgt erneut Hamburg mit 755 km². Als flächenmäßig kleinste Gemeinde führt das Statistische Bundesamt die Insel Lütje Hörn mit einer Größe von gerade einmal 31 Hektar. Wenn man es genau nimmt, gehört die unbewohnte Nordseeinsel in Niedersachsen jedoch zu gar keiner Gemeinde, sondern bildet ein sog. gemeindefreies Gebiet.¹

Abb. 6: Gemeinden mit der größten und kleinsten Fläche 2022 (in km²)

Quelle: Statistisches Bundesamt



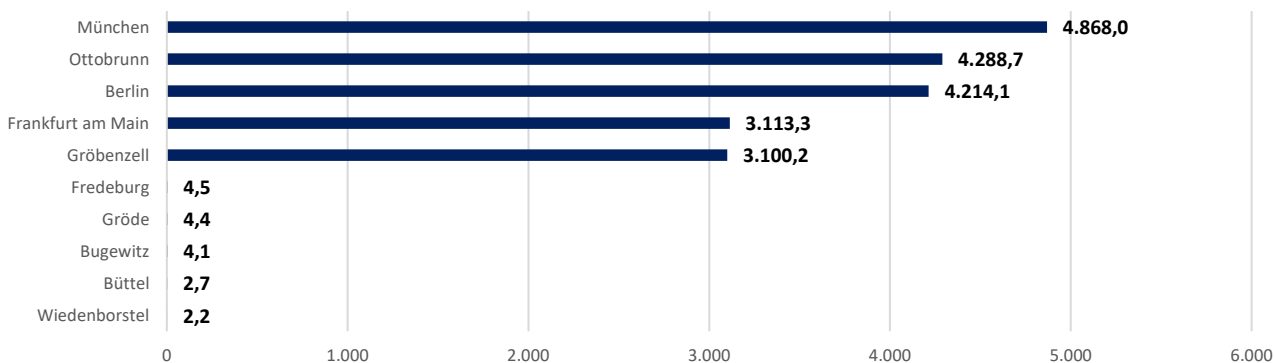
¹ https://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%B4tje_H%C3%B6rn

Fakt 7: In München haben die Menschen am wenigsten, in Wiedenborstel am meisten Platz

Keine andere Gemeinde in Deutschland ist so dicht besiedelt wie die bayerische Landeshauptstadt München. Auf einem Quadratkilometer leben dort 4.868 Menschen. Die direkte Nachbargemeinde Ottobrunn weist eine ähnliche Dichte auf und folgt auf Position 2. Nicht ganz so eng ist es in Wiedenborstel. Den 10 Einwohnern der Gemeinde stehen immerhin 4,52 Quadratkilometer Fläche zur Verfügung.

Abb. 7: Gemeinden mit der höchsten und niedrigsten Bevölkerungsdichte 2022 (in Einwohner pro km²)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen

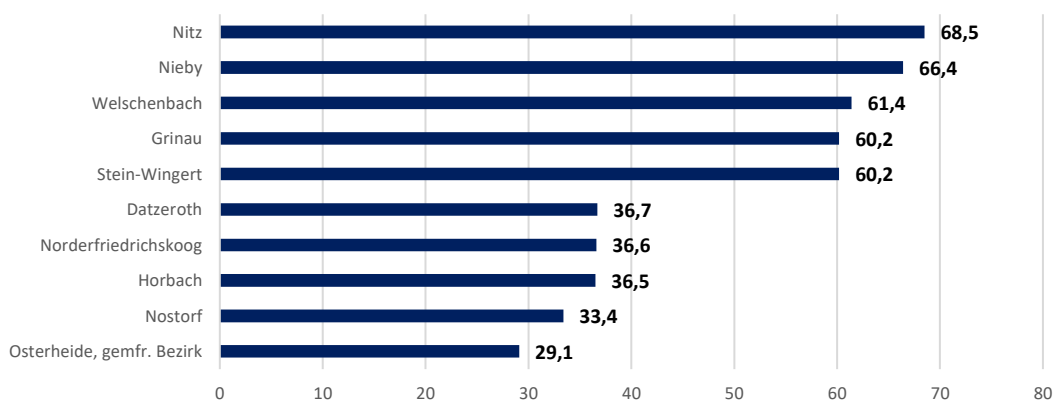


Fakt 8: Nitz hat das höchste, Osterheide das niedrigste Durchschnittsalter

Die Gemeinde Nitz liegt im Landkreis Vulkaneifel in Rheinland-Pfalz und ist mit einem Durchschnittsalter von 68,5 Jahren die älteste Gemeinde in Deutschland. Das niedrigste Durchschnittsalter weist der gemeindefreie Bezirk Osterheide in Niedersachsen auf. Laut Daten des Statistischen Bundesamtes betrug das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Jahr 2022 gerade einmal 29,1 Jahre.

Abb. 8: Gemeinden mit dem höchsten und niedrigsten Durchschnittsalter 2022

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

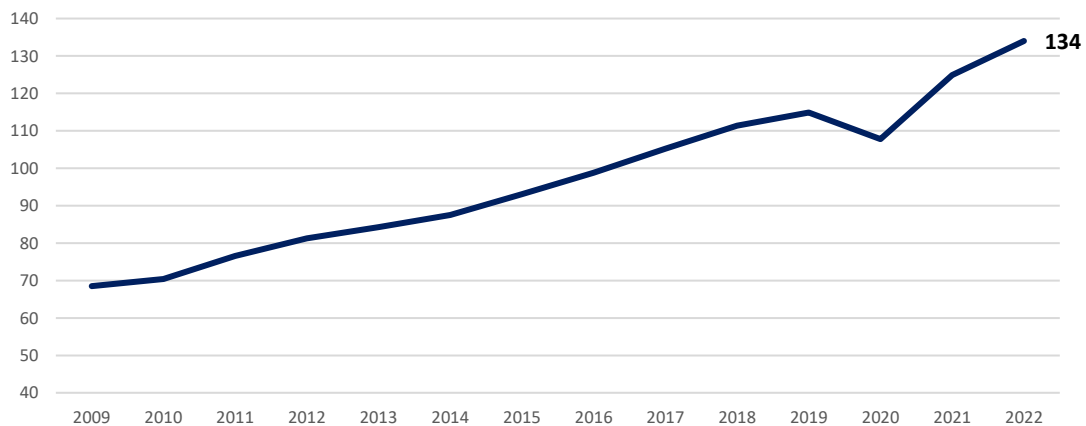


Fakt 9: Die Steuereinnahmen der Gemeinden sind kontinuierlich gestiegen, ...

Die Steuereinnahmen der Gemeinden in Deutschland sind bis auf das „Corona-Jahr“ 2020 kontinuierlich gestiegen und betragen im Jahr 2022 134 Milliarden Euro. Am wichtigsten sind dabei die Gewerbesteuereinnahmen, die zuletzt rund 70 Milliarden Euro betragen. Weitere Steuereinnahmen erhalten Gemeinden durch die Anteile an der Einkommen- und der Umsatzsteuer, durch die Grundsteuer und durch diverse kleinere kommunale Steuern.

Abb. 9: Steuereinnahmen der Gemeinden in Deutschland (in Mrd.)

Quelle: Statistisches Bundesamt

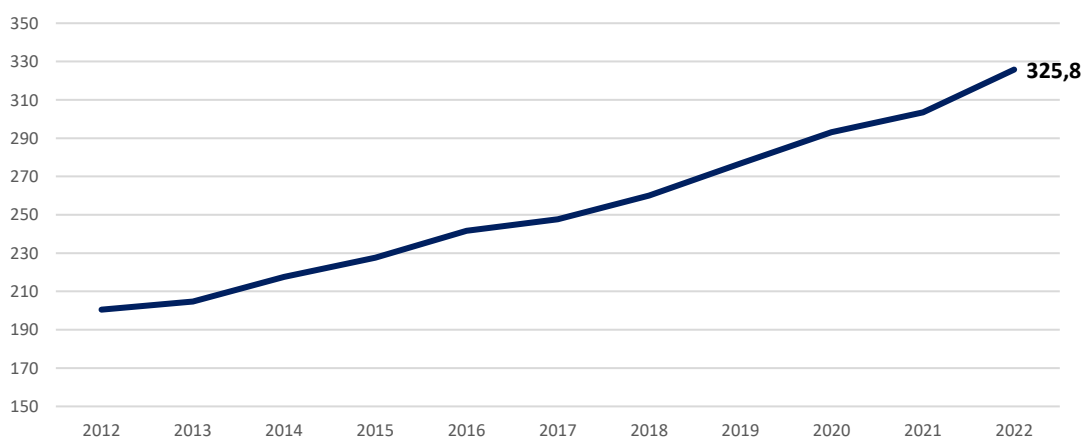


Fakt 10: ...das Gleiche gilt für die kommunalen Ausgaben

Nicht nur die kommunalen Steuereinnahmen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, sondern auch die Ausgaben. Im Jahr 2022 lagen die Ausgaben aller Gemeinden in Deutschland bei 325,8 Milliarden Euro. Der größte Ausgabenposten waren dabei mit rund 86 Milliarden Euro die Personalausgaben.

Abb. 10: Ausgaben der Gemeinden in Deutschland (in Mrd.)

Quelle: Statistisches Bundesamt



3. Bedeutung lokaler Verbundenheit

Ergebnisse der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ aus dem Jahr 2019

Bereits im Jahr 2019 hat die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit die Dresdner Niederlassung des ifo Instituts mit der Aufgabe beauftragt, die Bedeutung der emotionalen Verbundenheit mit der eigenen Gemeinde („kommunale Identität“) wissenschaftlich zu untersuchen. Insbesondere sollte die Studie Aufschluss darüber geben, ob eine starke lokale Verbundenheit Auswirkungen auf politische Einstellungen und auf das soziale Engagement hat.²

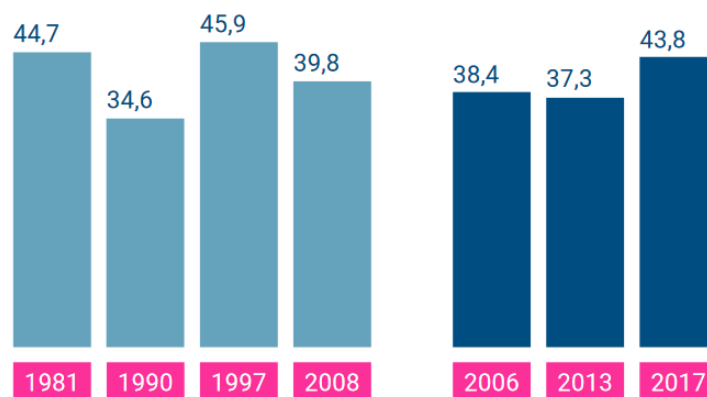
Zur Beantwortung dieser Frage wurden Daten des European Value Surey (EVS) sowie des World Value Survey (WVS) genutzt. Beide Surveys erheben Merkmale wie Alter und Geschlecht sowie politische Einstellungen und soziales Engagement. Zudem enthalten die Daten Informationen dazu, wie stark sich der oder die Befragte mit der eigenen Gemeinde identifiziert. Mit Hilfe der beiden Surveys erhält man eine repräsentative Befragung der deutschen Bevölkerung im Zeitraum zwischen 1981 und 2017. Die beiden Surveys bieten daher eine ideale Datenbasis, um die Entwicklung, die Einflussfaktoren sowie die Wirkung lokaler Verbundenheit Identität empirisch zu beschreiben.

3.1 Fakten zu kommunaler Identität

Der Anteil von Menschen in Deutschland, die eine starke emotionale Verbundenheit mit ihrer Gemeinde aufweisen, liegt im Zeitverlauf (1981 bis 2017) relativ konstant bei rund 40 Prozent. In der letzten verfügbaren Befragung im Jahr 2017 gaben 43,8 Prozent der Befragten an, sich sehr stark mit der eigenen Gemeinde zu identifizieren.

Abb. 11: Anteil der Bevölkerung mit kommunaler Identität

Quelle: FNF, ifo Dresden



Besonders auffällig ist, dass kommunale Identität in Deutschland in etwa die gleiche Bedeutung besitzt, wie die nationale Identität. Angesichts dieser Relevanz verwundert es, dass in den politischen Debatten nahezu ausschließlich Fragen nationaler Identität eine Rolle spielen – die kommunale Ebene jedoch wenig Beachtung findet.

Die emotionale Verbundenheit mit der eigenen Gemeinde hängt auch mit demografischen und regionalen Merkmalen zusammen. Erstens weisen Männer eine etwas höhere kommunale Identität als Frauen auf. Zweitens nimmt kommunale Identität mit dem Alter tendenziell zu. Drittens ist die emotionale Verbundenheit mit der eigenen Kommune auf dem Land und in der Großstadt am größten – in Klein- und Mittelstädten ist sie hingegen etwas schwächer ausgeprägt. Viertens ist kommunale Identität im Osten geringfügig höher als im Westen (45 vs. 42 Prozent).

3.2 Einfluss kommunaler Identität auf Einstellungen und Engagement

Im nächsten Schritt wurde im Rahmen der Studie untersucht, ob die emotionale Identifikation mit der eigenen Gemeinde Auswirkungen auf politische Einstellungen und das gesellschaftliche Engagement hat. So herrschte bei der Beauftragung

² Im Rahmen der aktuellen Umfrage (siehe Kapitel 4) wird der Begriff „kommunale Identität“ vermieden und durch den Begriff „lokale Verbundenheit“ ersetzt. Beide Begriffe beschreiben jedoch denselben Sachverhalt: die emotionale Verbundenheit mit dem eigenen Wohnort.

der Studie der „Anfangsverdacht“, dass sich Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrer Gemeinde identifizieren, auch dem Staat und dem demokratischen System positiver gegenüberstehen.

Um diese Frage zu beantworten, wurde auf Grundlage der verwendeten Daten eine Regressionsanalyse durchgeführt. Anhand dieser Analyse sollte analysiert werden, inwiefern sich politische Einstellungen, die Befürwortung der Demokratie oder das soziale Engagement durch das Vorliegen kommunaler Identität erklären lassen. Die Ergebnisse legen nahe, dass kommunale Identität beim sozialen Engagement sowie bei politischen Einstellungen eine wichtige Rolle spielt. Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, gehen im Durchschnitt häufiger zur Kommunalwahl, interessieren sich mehr für Politik, wählen seltener populistische Parteien und engagieren sich häufiger im Ehrenamt.

Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse:

Teilnahme an Kommunalwahlen: Fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wohnort eng verbunden, dann wirkt sich dies positiv auf die Teilnahme an Kommunalwahlen aus. Bei einer Person mit kommunaler Identität ist die Wahrscheinlichkeit einer Teilnahme an der Kommunalwahl um **4,5 Prozentpunkte** höher, als bei einer Person, die sich nicht mit der eigenen Kommune identifiziert.

Politisches Interesse: Auch auf das allgemeine politische Interesse hat die Identifikation mit der eigenen Gemeinde einen positiven Effekt. Bei einer Person mit kommunaler Identität ist die Wahrscheinlichkeit, sich politisch zu interessieren, um **3,8 Prozentpunkte** höher als bei einer Person ohne kommunale Identität.

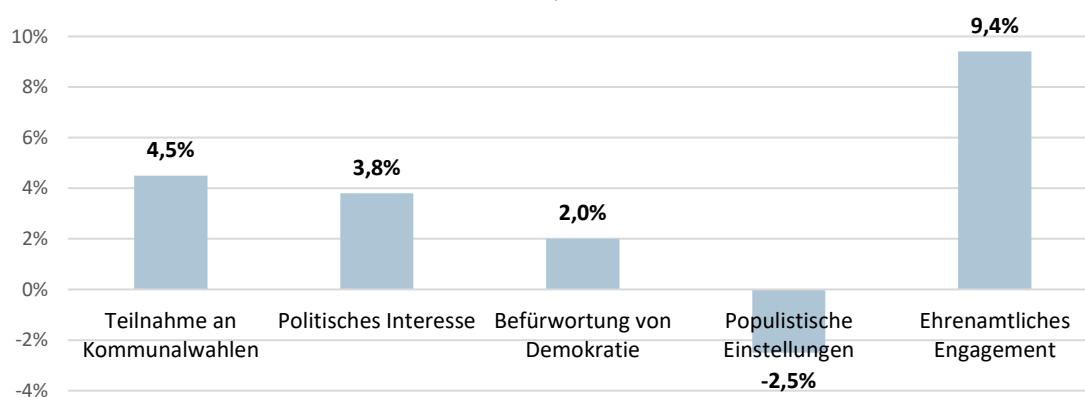
Befürwortung der Demokratie: Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, sind nicht nur politisch interessierter, sondern auch häufiger Demokratiebefürworter. Die Wahrscheinlichkeit, eine positive Einstellung gegenüber unserem demokratischen System zu haben, erhöht sich mit kommunaler Identität um **2,0 Prozentpunkt**. Zudem zeigt sich, dass der positive Effekt in Ostdeutschland stärker ausgeprägt als in Westdeutschland (2,7 vs. 1,4 Prozentpunkte).

Populismus: Die Datenauswertung legt nahe, dass Personen mit hoher kommunaler Verbundenheit seltener populistische Parteien (d.h. Parteien des rechten und linken Randes) wählen. In Gesamtdeutschland verringert sich die Wahrscheinlichkeit um **2,5 Prozentpunkte**, in Ostdeutschland sogar um 5,5 Prozentpunkte. Es scheint also so zu sein, dass eine stärkere Verbundenheit mit dem Wohnort auch zu einer stärkeren Solidarität untereinander führt.

Ehrenamtliches Engagement: Am stärksten beeinflusst kommunale Identität das ehrenamtliche Engagement einer Person. Bei einer Person, die sich mit ihrer Kommune identifiziert, ist die Wahrscheinlichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren um **9,4 Prozentpunkte** höher. Auf dem Land scheint die Identifikation mit der eigenen Gemeinde sogar einer der zentralen Einflussfaktoren für das ehrenamtliche Engagement zu sein. So beträgt der Unterschied in ländlichen Räumen sogar 29,6 Prozentpunkte.

Abb. 12: Zusammenfassung der Studienergebnisse - Einfluss von kommunaler Identität auf... (im Vergleich zu Personen ohne kommunale Identität)

Quelle: FNF, ifo Dresden



3.3 Einfluss von Gebietsreformen auf kommunale Identität

Neben demografischen und regionalen Faktoren wird das Ausmaß kommunaler Identität ganz zentral durch Veränderungen der kommunalen Gebietsstruktur beeinflusst. In den vergangenen Jahrzehnten wurden in vielen Bundesländern der

kommunale Gebietszuschnitt verändert (Gebietsreformen). Motiviert durch mögliche Einspar- und Effizienzpotenziale wurden großflächig Nachbarkommunen zusammengelegt – sowohl auf der Gemeinde- wie auch auf der Kreisebene.

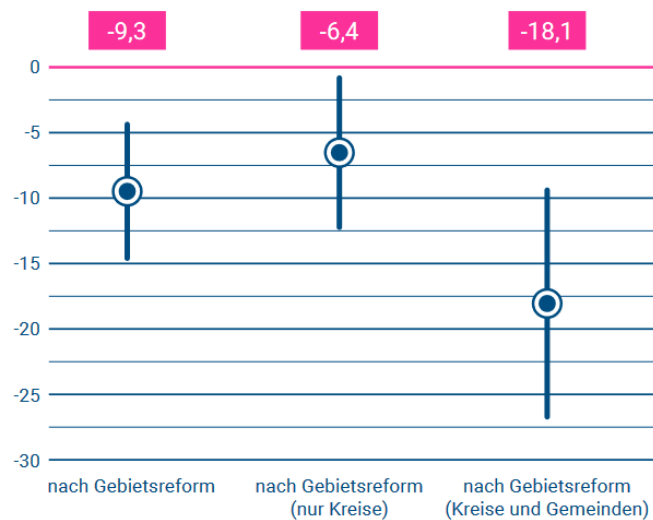
Gebietsreformen könnten allerdings dazu führen, dass die „politische Distanz“ zwischen Wählenden und Entscheidenden zu groß wird. Es besteht die große Gefahr ist, dass ein „Gefühl von Entmachtung“ entsteht, wenn kommunalpolitische Entscheidungen nicht mehr im eigenen Ort getroffen werden können.

Mit dem in der Studie verwendeten Datensatz konnte eine Analyse der Gebietsreformen in Sachsen-Anhalt (2007), Sachsen (2008) und Mecklenburg-Vorpommern (2011) erfolgen. Die Ergebnisse zeigen einen deutlichen Rückgang der kommunalen Identität, wo Landkreise und Gemeinden zu größeren Einheiten fusioniert wurden. Nach Gebietsreformen sank die Wahrscheinlichkeit, sich mit seiner Kommune zu identifizieren, um 9,3 Prozentpunkte. Der Effekt ist deutlich größer, wenn es neben Kreis- auch zu Gemeindefusionen kam. Bei Gebietsreformen auf Kreisebene lag der Rückgang kommunaler Identität bei 6,4 Prozent. Bei Gebietsreformen, die sowohl auf Kreis- als auch auf Gemeindeebene stattfanden, betrug der Rückgang sogar 18,1 Prozent.

Angesichts der dokumentierten Zusammenhänge zwischen kommunaler Identität und sozialen Aktivitäten bzw. politischen Einstellungen lassen die Ergebnisse der Studie darauf schließen, dass Gebietsreformen einen negativen Einfluss auf ehrenamtliches Engagement und politische Stabilität haben.

Abb. 13: Effekt von Gebietsreformen auf kommunale Identität (in Prozent)

Quelle: FNF, ifo Dresden



3.4 Zusammenfassung und Fazit der Studie

Die Studie des ifo Dresden, die von der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit beauftragt und im Jahr 2019 veröffentlicht wurde, kommt zu einer Reihe eindeutiger (und teils überraschender) Ergebnisse, die die Relevanz und Bedeutung lokaler Verbundenheit („kommunaler Identität“) herausstellen. Die Ergebnisse lassen wie folgt zusammenfassen:

1. Etwa vier von zehn Deutschen weisen eine hohe emotionale Verbundenheit mit der eigenen Kommune auf. Damit hat kommunale Identität in etwa die gleiche Relevanz wie nationale Identität.
2. Eine starke lokale Verbundenheit bringt positive Nebenwirkungen mit sich: Menschen mit kommunaler Identität gehen häufiger zur Kommunalwahl, haben häufiger Interesse an Politik, sind öfter Befürworter des demokratischen Systems, wählen seltener Parteien des rechten und linken Randes und engagieren sich deutlich öfter ehrenamtlich.

Gebietsreformen beeinträchtigen das Ausmaß kommunaler Identität massiv. Nach Gebietsreformen sank die Wahrscheinlichkeit, sich mit der eigenen Kommune zu identifizieren, um 9,3 Prozentpunkte. Finden Gebietsreformen auch auf Gemeindeebene statt, ist der Effekt sogar noch deutlich größer.

4. Welche Bedeutung hat lokale Verbundenheit im Jahr 2024?

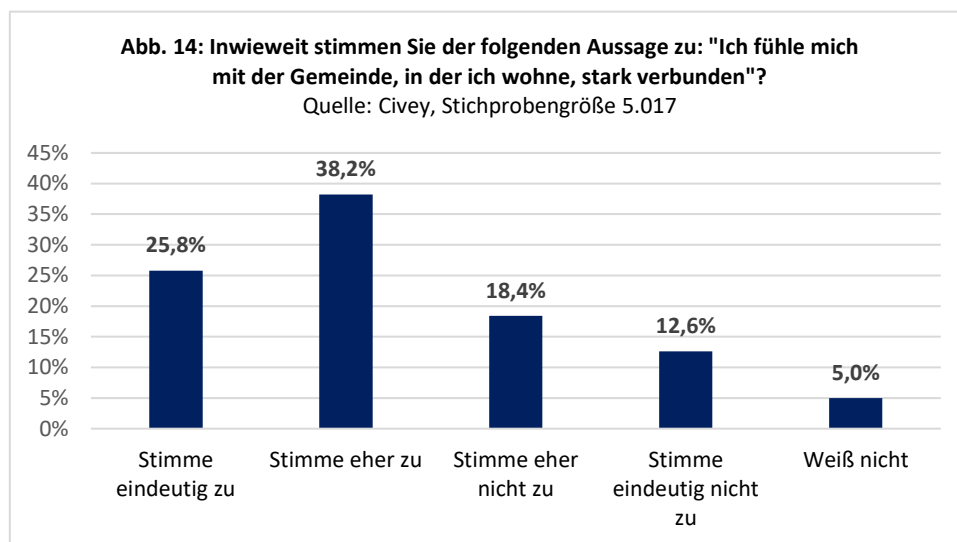
Ergebnisse einer aktuellen Umfrage

Da sich die Studie „Stärkung kommunaler Identität“ (siehe Kapitel 3) auf Daten bezieht, die recht weit in der Vergangenheit liegen (die aktuellsten Daten der Studie stammen aus dem Jahr 2017), hat die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit eine Umfrage in Auftrag gegeben, die die Bedeutung lokaler Verbundenheit aus der heutigen Perspektive untersucht.

Hierzu befragte das Meinungsforschungsinstitut Civey 5.017 Bundesbürgerinnen und Bundesbürger zu ihrer emotionalen Verbundenheit mit der eigenen Kommune sowie zu verschiedenen politischen sowie sozialen Einstellungen. Mit der Umfrage sollte insbesondere festgestellt werden, ob und wie sich eine starke lokale Verbundenheit auch im Jahr 2024 auf bestimmte politische und soziale Einstellungen auswirkt.

4.1 Rolle lokaler Verbundenheit im Jahr 2024

Um den Einfluss lokaler Verbundenheit zu messen, wurden zunächst alle 5.017 Studienteilnehmerinnen und –teilnehmer gefragt, inwieweit sie der folgenden Aussage zustimmen: „Ich fühle mich mit der Gemeinde, in der ich wohne, sehr verbunden“. Fast zwei Drittel sagen dies, dabei stimmen 25,8 Prozent eindeutig zu, 38,2 Prozent stimmen eher zu.



Genau wie in der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ werden die Studienteilnehmerinnen und –teilnehmer basierend auf ihrer Antwort zu dieser Frage in zwei Gruppen eingeteilt. Befragte, die der Aussage eindeutig zustimmen, gelten im Folgenden als Personen mit starker lokaler Verbundenheit (dies wurde in der Studie aus dem Jahr 2019 als „kommunale Identität“ bezeichnet). Allen anderen Personen wird keine starke lokale Verbundenheit zugeschrieben. Eine alternative Definition lokaler Verbundenheit wird in Kapitel 4.2 erläutert.

Im Kern geht es nun um die Frage, inwiefern sich das Wahlverhalten, das politische Interesse, die Befürwortung unseres demokratischen Systems und das Ausmaß des ehrenamtlichen Engagements zwischen diesen beiden Gruppen (Personen mit vs. Personen ohne starker lokaler Verbundenheit) unterscheidet. Auf diese Weise soll ein Update für die Studienergebnisse aus dem Jahr 2019 entstehen. Die Ergebnisse sind wie schon im Jahr 2019 eindeutig:

Politisches Interesse: Die Studienteilnehmerinnen und –teilnehmer wurden gefragt, wie stark sie sich für politische Themen interessieren. Politisches Interesse wird dann unterstellt, wenn die Antwort auf diese Frage „sehr stark“ oder „eher stark“ lautet. • Bei Befragten mit starker lokaler Verbundenheit liegt die Quote derer, die angeben, sich für Politik zu interessieren, um 3,3 Prozentpunkte höher als bei Befragten ohne lokale Verbundenheit.

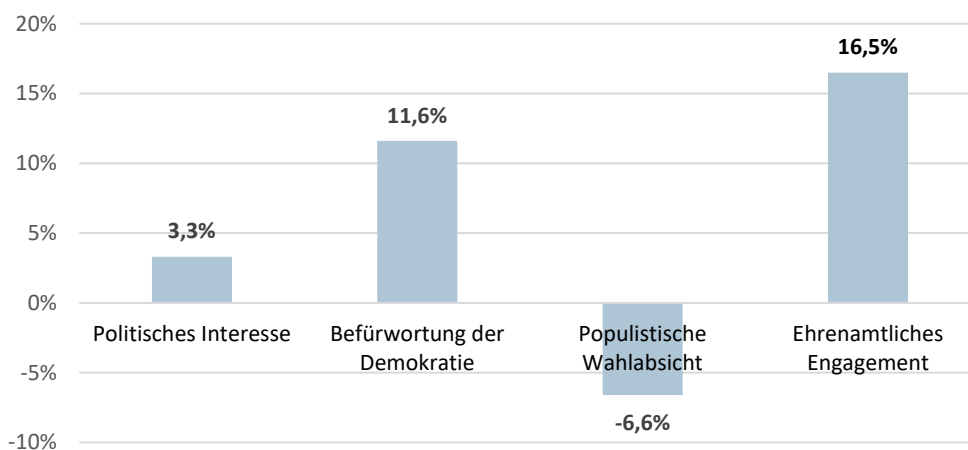
Befürwortung der Demokratie: Mit der Frage „Sind Sie gegenüber der Demokratie in Deutschland eher positiv oder eher negativ“

eingestellt?“ sollte geprüft werden, inwiefern die Befragten das demokratische System in Deutschland befürworten. Als Demokratiebefürworter gelten solche Personen, die die Frage mit „sehr positiv“ oder „eher positiv“ beantworten. Es zeigt sich: Bei Personen mit starker lokaler Verbundenheit steigt die Wahrscheinlichkeit, eine positive Einstellung gegenüber unserer Demokratie zu haben, um **11,6 Prozentpunkte**.

Populismus: Aus der Umfrage liegen auch Informationen zum beabsichtigten Wahlverhalten vor. In Anlehnung an die Methodik der Studie aus dem Jahr 2019 werden dabei die AfD und die Partei Die Linke als populistische Wahlabsicht eingestuft. Es zeigt sich, dass bei Personen mit starker lokaler Verbundenheit, die Wahrscheinlichkeit für eine populistische Wahlabsicht um **6,6 Prozentpunkte** geringer ist.

Ehrenamtliches Engagement: Auch im Rahmen der aktuellen Umfrage im Jahr 2024 zeigt sich, dass der positive Effekt einer starken lokalen Verbundenheit beim ehrenamtlichen Engagement am stärksten zu beobachten ist. Bei Menschen, die sich besonders stark mit ihrer Gemeinde identifizieren, liegt die Wahrscheinlichkeit für freiwilliges ehrenamtliches Engagement um **16,5 Prozentpunkte** höher als bei Personen ohne lokale Verbundenheit. Die Identifikation mit der eigenen Gemeinde scheint also auch im Jahr 2024 ein zentraler Einflussfaktor für die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement zu sein.

Abb. 15: Zusammenfassung der Umfrageergebnisse - Einfluss von lokaler Verbundenheit auf... (im Vergleich zu Personen ohne lokale Verbundenheit)
Quelle: Civey, eigene Berechnungen



Damit zeigt sich ganz klar: Die Ergebnisse der Studie aus dem Jahr 2019 sind auch heute noch gültig. Eine starke lokale Verbundenheit erhöht die Wahrscheinlichkeit für politisches Interesse, für die Befürwortung unserer Demokratie sowie für die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Gleichzeitig reduziert eine emotionale Verbindung zur eigenen Kommune die Wahrscheinlichkeit, Parteien des rechten und linken Randes zu wählen.

4.2 Exkurs: Eine andere Definition von lokaler Verbundenheit

Bei den genannten Ergebnissen wurde lediglich solchen Personen eine lokale Verbundenheit zugeschrieben, die der Aussage „Ich fühle mich mit der Gemeinde, in der ich wohne, sehr verbunden“ eindeutig zustimmen. Diese Verfahrensweise deckt sich mit der Methodik der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ aus dem Jahr 2019 und wurde aus diesem Grund angewandt.

Alternativ könnte man jedoch auch allen Personen eine lokale Verbundenheit zuschreiben, die der Aussage zumindest „eher“ zustimmen. In diesem Fall wäre der Effekt einer emotionalen Verbindung zur eigenen Kommune sogar noch größer: Das politische Interesse läge um **4,5 Prozentpunkte** höher, die Befürwortung der Demokratie um **18,8 Prozentpunkte**, die Wahrscheinlichkeit für eine populistische Wahlabsicht dagegen um **12,8 Prozentpunkte** niedriger und die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement würde durch lokale Verbundenheit um **22,2 Prozentpunkte** erhöht. Die Bedeutung lokaler Verbundenheit wird durch diese alternative Herangehensweise also sogar nochmal deutlicher herausgestellt.

4.3 Welche Rolle spielen mangelnde Möglichkeiten zur Einflussnahme und überbordende Bürokratie?

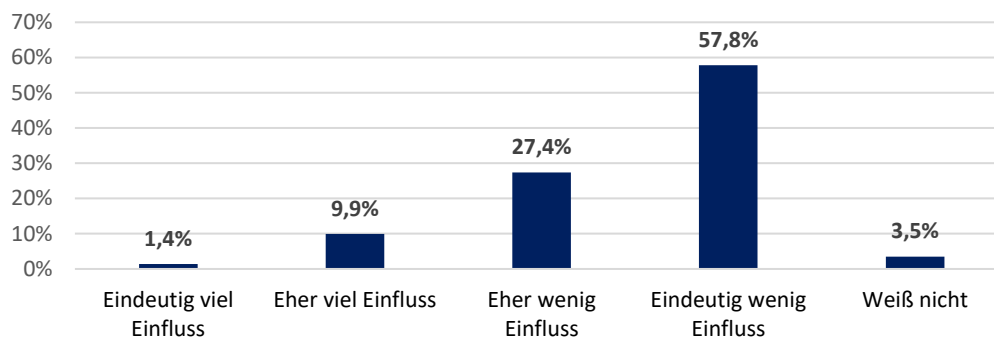
Wie bereits zuvor erwähnt, liegt der Anteil der Personen mit starker lokaler Verbundenheit bei 25,8 Prozent. Auch wenn die Datengrundlage bei der Umfrage im Jahr 2024 eine andere ist, deutet ein Vergleich mit älteren Werten auf einen Rückgang

der lokalen Verbundenheit in Deutschland hin. So lagen die Werte des EVS und WVS stets bei über 30 Prozent (siehe Abbildung 11). Anhand von zwei Fragen sollte untersucht werden, ob ein Mangel an Einflussmöglichkeiten auf kommunaler Ebene oder eine übermäßige Bürokratielast Schuld an dieser Entwicklung sein könnten.

Zunächst wurde gefragt, ob die Bürgerinnen und Bürger Ihrer Meinung nach eher viel oder eher wenig Einfluss auf Entscheidungen haben, die Ihre Kommune betreffen. Nur 1,4 Prozent sagen, dass sie eindeutig viel Einfluss haben, weitere 9,9 Prozent geben an, eher viel Einfluss zu haben. Die überwältigende Mehrheit von 85,2 Prozent gibt jedoch an, dass sie nur eher wenig Einfluss (27,4 Prozent) oder sogar eindeutig wenig Einfluss (57,8 Prozent) auf das haben, was in ihrer Kommune geschieht.

Abb. 16: Haben Sie als Bürgerin oder Bürger Ihrer Meinung nach eher viel oder eher wenig Einfluss auf Entscheidungen, die ihre Kommune betreffen?

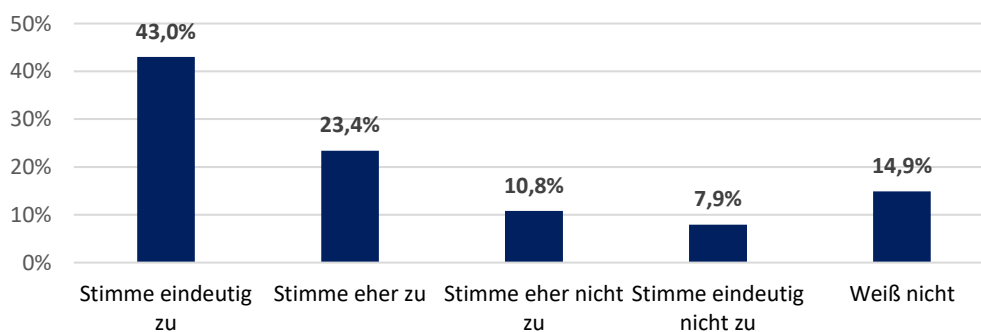
Quelle: Civey, Stichprobengröße 5.016



Abschließend wurde die kommunale Bürokratielast in den Blick genommen, die insbesondere für kleinere Kommunen ein echter Kraftakt werden kann. Hierzu wurde abgefragt, inwieweit man der folgenden Aussage zustimmt: „Meine Kommune hat durch die vielen bürokratischen Aufgaben keine Zeit die wichtigen Probleme zu lösen?“ 66,4 Prozent stimmen dieser Aussage eindeutig oder eher zu, nur 18,4 Prozent stimmen der Aussage eher nicht oder eindeutig nicht zu. Damit wünschen sich die Befragten mit großer Mehrheit eine substantielle bürokratische Entlastung für ihre Kommunen, damit sich diese auf die lokalen Probleme vor Ort fokussieren kann.

Abb. 17: Inwieweit stimmen die der Aussage zu: "Meine Kommune hat durch die bürokratischen Aufgaben keine Zeit die wichtigen Probleme zu lösen"?

Quelle: Civey, Stichprobengröße 5.017



Zwischenfazit: Der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger ist also klar: Erstens wollen sie mehr Einfluss auf kommunale Entscheidungen nehmen. Demnach sollen mehr Entscheidungen zurück ins Dorf oder in die Stadt geholt, und nicht auf Bundes- oder Landesebene getroffen werden. Zweitens sollen den Kommunen bürokratische Aufgaben abgenommen werden, um die wichtigen Probleme vor Ort lösen zu können. Beide Wünsche lassen sich auch als Ruf nach einer Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung interpretieren – in den Kommunen sollen mehr und bessere Entscheidungen getroffen werden.

5. Maßnahmen zur Stärkung lokaler Verbundenheit

Die Vorteile einer starken lokalen Verbundenheit wurden bereits ausführlich dargelegt (siehe Kapitel 3 und 4). Doch wie lässt sich die Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit dem Wohnort erhöhen? Im Folgenden werden zehn potenzielle Maßnahmen skizziert, die zum Teil bereits in der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ vorgestellt wurden. Die 10 Vorschläge sind lediglich ein Denkanstoß. Die rund 11.000 Kommunen in Deutschland sind enorm divers (siehe Kapitel 2), daher können situations- und ortsbedingt auch völlig unterschiedliche Strategien zum Erfolg führen.

Kooperationen statt Gebietsreformen

Die Ergebnisse der Studie „Stärkung kommunaler Identität“ sind eindeutig: Gebietsreformen auf Kreis- und insbesondere Gemeindeebene führen zu einer signifikanten Beeinträchtigung der lokalen Verbundenheit. Deutlich schonender sind hingegen freiwillige und punktuelle Kooperationen in ausgewählten Themenbereichen, z. B. bei Bereitstellung bestimmter Dienstleistungen, bei der Erstellung von Entwicklungsplänen oder bei der Umsetzung von Verkehrsinfrastrukturprojekten. Diese Kooperationen können die gleichen Effizienzgewinne realisieren, ohne dabei die lokale Verbundenheit im gleichen Maße zu schädigen wie Gebietsreformen.

Für geeignete Strukturen sorgen

Auch eine geeignete Kommunalstruktur kann zur Stärkung der Handlungsspielräume vor Ort beitragen. Hierfür kommen zum Beispiel Ortsvorsteher bzw. Ortschafts- oder Ortsteilräte in großen Einheitsgemeinden in Frage. Diese verfügen in den meisten Bundesländern bisher nur über ein sehr geringes Budget und haben lediglich eine beratende Funktion gegenüber dem Gemeinderat. Eine gesetzliche Aufwertung der Ortschaftsvertretungen, zum Beispiel durch größere Budgets oder zusätzliche Kompetenzen, würde Entscheidungen wieder dezentralisieren und „zurück ins Dorf“ bringen.

Architektonische Besonderheiten hervorheben

Der Eiffelturm in Paris, die Freiheitsstatue in New York oder das Brandenburger Tor in Berlin. Nahezu jede größere Stadt besitzt eine architektonische Besonderheit, die für die Bevölkerung von ganz besonderer Bedeutung ist. Architektur kann gerade für die lokale Verbundenheit anregend wirken. So können Bauwerke eine symbolische Bedeutung einnehmen, als Treffpunkt für die Stadt- bzw. Dorfbevölkerung dienen, Bewusstsein für die lokale Geschichte schaffen, oder eben nach außen hohen Wiedererkennungswert erzeugen. Eine stärkere Hervorhebung lokaler architektonischer Besonderheiten kann also auch die lokale Verbundenheit stärken.

Bürgerbeteiligung ins Zentrum rücken

Politische Entscheidungen sollten im Parlament getroffen werden. Auf dem Weg zu diesen Entscheidungen sollte die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger jedoch sichergestellt werden – gerade auf kommunaler Ebene. Auf diese Weise werden zum einen wichtige Informationen gesammelt. Zum anderen gibt man den Menschen die Chance, an lokalen Entscheidungen mitzuwirken, was wiederum die lokale Verbundenheit stärkt. Der Beteiligungsprozess sollte so unkompliziert wie möglich sein (z.B. über digitale Formate), damit möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung einbringen können. Beispielsweise könnte man in den Gemeinden regelmäßige Umfragen auf der Website platzieren, um ein Meinungsbild der lokalen Bevölkerung zu aktuellen Problemen einzuholen.

Kommunale Selbstverwaltung stärken

Für die lokale Verbundenheit ist es wichtig, dass Kommunen auch auf lokaler Ebene Entscheidungen treffen können. Was vor Ort entschieden werden kann, soll auch vor Ort entschieden werden. Hierzu braucht es neben einer ausreichenden finanziellen Ausstattung insbesondere den Abbau unnötiger Bürokratie. Kommunen sollen ihre Zeit dafür einsetzen können, die wichtigen lokalen Probleme zu lösen – und nicht um sich in unzähligen Förderprogrammen und Antragsformularen zurechtzufinden. Damit ist auch klar, dass eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung in erster Linie auf Bundes- und Landesebene erfolgen muss.

Ehrenamt ehren

Eine starke lokale Verbundenheit geht eindeutig mit einer höheren Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement einher. Doch die Wirkungsrichtung kann hier sicher auch in die andere Richtung gehen: Menschen, die sich vor Ort ehrenamtlich engagieren, können sehr wahrscheinlich eine stärkere Beziehung zu ihrem Wohnort aufbauen. Daher sollte man gerade auf kommunaler Ebene ehrenamtlich engagierte Menschen ehren und ihre Beiträge sichtbar machen – sei es durch Auszeichnungen, mediale Berichterstattung, Abendveranstaltungen, öffentlichen Danksagungen, oder durch die Einrichtung eines Programms zur Auszeichnung des ehrenamtlichen Helfers des Monats oder des Jahres.

Treffpunkte schaffen

In vielen Orten mangelt es heutzutage an Treffpunkten, an denen sich die gesamte lokale Bevölkerung zusammenfinden kann. Hierbei kann es sich um Gemeindezentren, Parks, öffentliche Plätze oder Cafés handeln. Treffpunkte dieser Art fördern soziale Interaktionen, sie geben die Möglichkeit, unterschiedliche Meinungen auszutauschen, und sie bieten Raum für Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten. Gerade im Hinblick auf die lokale Verbundenheit der Bevölkerung sind diese Orte von unschätzbarem Wert.

Lokale Wirtschaft stärken

Die lokale Verbundenheit wird auch durch ein erfolgreiches wirtschaftliches Umfeld gestärkt. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich Menschen mit ihrer Gemeinde identifizieren können, ist deutlich größer, wenn sie sich keine großen wirtschaftlichen Sorgen machen müssen. Zudem können auch lokal angesiedelte Unternehmen (ähnlich wie architektonische Besonderheiten) zur Identifizierung beitragen. Daher liegt es gleich in mehrfacher Hinsicht im Interesse der Kommune, die besten Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich die Wirtschaft in der Region optimal entwickeln kann. Hierzu gehört auch, dass Kommunen von unnötiger Bürokratie entlastet werden.

Moderne Social Media-Strategie

Alle Maßnahmen zur Stärkung lokaler Verbundenheit können nur dann Erfolg haben, wenn sie auch in entsprechender Form kommuniziert werden. Mit Hilfe des richtigen Storytellings lassen sich Informationen über lokale Persönlichkeiten, Traditionen und Eigenarten optimal verbreiten. Zumindest bei der jüngeren Zielgruppe ist dies die beste Möglichkeit, um ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit und Vielfalt der Gemeinde zu schaffen.

Regelmäßige Feste und Veranstaltungen

Insbesondere kommunale Feste und Veranstaltungen können ein Gemeinschaftsgefühl in der Bevölkerung erzeugen, das auch die lokale Verbundenheit stärken kann. Hierbei sollte es sich um Veranstaltungen handeln, die die gesamte Stadt- oder Dorfbevölkerung ansprechen. Lokale Feste bringen nicht nur verschiedene Bevölkerungsgruppen zusammen, sondern bieten auch die Möglichkeit, traditionelle Bräuche und lokale Eigenheiten zu pflegen. Lokale Feste können zudem eine positive wirtschaftliche Wirkung haben, indem durch den Verkauf lokaler Produkte zusätzliche Wertschöpfung entsteht.

6. Fazit

Aktuell leben in Deutschland rund 84 Millionen Menschen. All diese Menschen sind in einer Stadt oder einem Dorf zu Hause, in der oder dem sie ihren Alltag verbringen. Die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage im Auftrag der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit zeigen deutlich, wie wichtig es ist, dass sich die Menschen mit ihrem Wohnort emotional verbunden fühlen. Eine starke lokale Verbundenheit erhöht die Wahrscheinlichkeit für politisches Interesse (+3,3 Prozentpunkte), reduziert die Wahrscheinlichkeit für die Wahl populistischer Parteien (-6,6 Prozentpunkte), stärkt die Befürwortung unseres demokratischen Systems (+11,6 Prozentpunkte) und erhöht die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement (+16,5 Prozentpunkte).

Bereits im Jahr 2019 hat die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit eine Studie beim ifo Dresden in Auftrag gegeben, die die Bedeutung lokaler Verbundenheit untersucht hat. Die aktuelle Umfrage zeigt, dass sich an der Wichtigkeit dieser lokalen Verbundenheit nichts geändert hat. Während sich der öffentliche und politische Diskurs meist mit Fragen der nationalen Identität befasst, werden Fragen zur lokalen Identität – zu Unrecht – wenig beachtet.

Die Ergebnisse der Umfrage liefern auch Anhaltspunkte dafür, warum sich viele Menschen schwertun, eine emotionale Verbundenheit zu ihrem Wohnort aufzubauen. 85 Prozent der Bürgerinnen und Bürger sind der Meinung, dass sie eindeutig wenig oder eher wenig Einfluss auf Entscheidungen haben, die ihre Kommune betreffen. 66 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass ihrer Kommune durch die bestehende Bürokratielast zu wenig Zeit bleibt, um die wichtigen Probleme zu lösen. Beide Ergebnisse lassen sich als Ruf nach einer Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung interpretieren, wodurch wieder mehr Entscheidung vor Ort getroffen werden könnten.

Die Ergebnisse machen weiterhin deutlich, dass eine ausschließliche Diskussion um Fragen der nationalen Identität viel zu verengt ist. Lokale Identitätsfragen scheinen für die Menschen genauso wichtig zu sein und rufen Haltungen und soziales Engagement hervor, die aus gesellschaftlicher Sicht äußerst positiv sind.

Dieses Papier hat auch gezeigt, dass es durchaus Wege gibt, die lokale Verbundenheit der Bevölkerung zu stärken. Aufgrund der enormen Diversität der rund 11.000 Gemeinden in Deutschland können von Ort zu Ort auch völlig unterschiedliche Wege zum Erfolg führen. Die aufgeführten Maßnahmen sind daher nur ein Denkanstoß. Maßnahmen wie Gebietsreformen sind jedoch in jeglicher Hinsicht kritisch zu sehen, da sie die lokale Verbundenheit der Menschen massiv und negativ beeinträchtigen.

Die Kommunen in Deutschland haben in den letzten Jahren Großes geleistet. Diese Leistung sollte man anerkennen und den Kommunen in Deutschland mehr Freiheiten und mehr Recht auf Selbstbestimmung zugestehen, unnötige bürokratische Hürden sollten hingegen abgebaut werden. Erst so erreichen die Kommunen in Deutschland die Stärke, die sie verdient haben.

